

Sicherheit in der Forensik IV

Im Januar 2007 hielt der Verband für Sicherheitstechnik e. V. (VfS) seine Fachtagung „Sicherheit in der Forensik“ für forensische und psychiatrische Kliniken und den Justizvollzug im Berufsförderungswerk Nürnberg ab. Knapp 250 Teilnehmer zählte die diesjährige Anwesenheitsliste. 28 Anbieter von fachspezifischer Sicherheitstechnik und Dienstleistungen komplettierten mit ihrer Ausstellung das Fachtagungsangebot.



„Sicherheit vor architektonischer Schönheit“: Praktische Demonstration mit Seil, Besen und zwei Wasserflaschen zur einfachen Überwindung von Mauern. Bild: KS

Keine andere Veranstaltung deckte und deckt in dieser Form das breite Spektrum der Aufgaben und Themen der Sicherheitsverantwortlichen und Entscheider dieser Einrichtungen ab“, begründet Verbandsgeschäftsführer Peter Reithmeier die damalige Idee zur Ausrichtung der ersten Tagung „Forensik I“ und die seitdem ständig zunehmende Resonanz auf seine Einladungen.

Kommunikations- und Personennotsignalanlagen

Vor dem Hintergrund des Generationenwechsels von analog zu digital bei Kommunikations- und Personennotsignal-

anlagen (PNA) präsentierte Dr. Andreas Hasenpusch, Ingenieurbüro Rathenow BPS GmbH nach einführenden Erläuterungen einen Anforderungskatalog, erarbeitet 2006 vom gemeinsamen Nutzergremium des VfS und fünf Justizministerien. Ergänzendes Hintergrundwissen zu „mobilen Kommunikationslösungen im Sicherheitsumfeld“ vermittelte Matthias Lange, Dok Systeme GmbH, in seiner Systemanalyse. Der digitale Betriebsfunk ist nach Langes Aussage „verfügbar und für Sicherheitsapplikationen

geeignet“. Das zur Zeit aktuelle Schwerpunktthema Bündelfunk wurde übrigens bereits auf einem separaten VfS-Bündelfunkseminar ebenfalls im Januar 2007 in München vermittelt. Eine Folgeveranstaltung ist für den Herbst 2007 geplant.

Ursachenforschung zu Patientenübergriffen in der forensischen Psychiatrie betrieb Michael Hökenschnieder, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt. Im Ergebnis seiner retrospektiven Studie zu Erfahrungen von Pflegenden entwarf der Diplom-Pflegewirt ein sechsstufiges Phasenmodell zur Eindämmung dieser Übergriffe als Arbeitsgrundlage für die Pflegenden sowie für die Führungs- und Leitungsverantwortlichen.

Therapeutische Vorstellungen

Wie lassen sich bei Außensicherungen sicherheitsnotwendige bauliche Maßnahmen und therapeutische Vorstellungen miteinander verbinden? Auf Basis von Gefahrenanalyse und Sicherheitsprofil entwirft die Sicherheitsgruppe Justizvollzug Baden-Württemberg ihre dreiteilige Strategie, bestehend aus dem mechanisch-baulichen „Sichern“, dem „Überwachen“ mit Detektions- und Alarmierungsanlagen sowie dem „Abhilfe schaffen“ durch organisatorische

und personelle Maßnahmen. In einer Live-Demonstration mit Besenstiel, zwei Wasserflaschen und einem Seil belegte ein Spezialist der Gruppe eindrucksvoll, dass eine Mauer allein kaum ein Hindernis für den motivierten Ausbrecher darstellt und erntete Zustimmung für seine Prämisse „Sicherheit geht vor architektonischer Schönheit“.

Neue Aussagen zur Normierung Ausbruch hemmender Türen und Fenster hatten die Zuhörer im Vortrag „Produktnormen für Türen und Fenster – Chaos oder Hilfe bei der Ausschreibung“ erhofft. Doch dieser Anwendungsfall wird von den Normen nicht erfasst werden, musste Matthias Demmel, Geschäftsführer des Prüfinstitutes für Bauelemente, klarstellen.

Klippen im Projektverlauf

Christoph Hampe, Bosch Sicherheitssysteme GmbH, plädierte in seinem Referat zu Einsatzbeispielen von biometrischen Systemen im Hochsicherheitsbereich für eine sachliche Betrachtung dieser Technologie und für ihren Einsatz in zweckmäßigen Anwendungen, wodurch zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden können. Dies verdeutlichte er mit Erkenntnissen aus laufenden Langzeittests beispielsweise auf deutschen Flughäfen.

Securitymanager Jürgen Schreiber, Tilak GmbH, berichtete aus Anwendersicht über intelligente Depotsysteme im ganzheitlichen Sicherheitskonzept und stellte überdies in einem weiteren Erfahrungsbericht Klippen in einem typischen Projektverlauf von der Gefährdungsanalyse über die Ausschreibung bis zur Abnahme der sicherheitstechnischen Einrichtung vor.

Die nützliche Vielfalt der Informationen, vermittelt in einer ausgewogenen Mischung aus Vorträgen zu aktuellen Entwicklungstrends von Produkten und Verfahren sowie Erfahrungsberichten aus Anwendersicht, adelt die Forensik-Vortragsreihe und macht bereits heute neugierig auf die Agenda von „Forensik V“.

KS

www.vfs-hh.de